



Ausgelöscht

Hallo Zusammen,

kurzes Update: Mit dem Projekt geht es insgesamt gut voran.

An einem Schlüsselabschnitt knabbere ich jedoch seit 2 Wochen. Überarbeitete, verwerfe, revidiere, verzweifle.

Längst habe ich das Gefühl für den Text verloren. Es wird Zeit ihn mit anderen Augen zu betrachten. Insgesamt betrifft es drei aufeinander folgende Kapitel, die ich nacheinander mit eurer Hilfe verbessern will.

- Eine Verfolgungsjagd, der meiner Meinung nach die Spannung fehlt.
- Eine Sequenz, in der es mir nicht gelingt, den Charakter emotional passend darzustellen.
- Einen Showdown, mit wechselndem POV, bei dem kein Suspense aufkommt.

Aber vielleicht seht ihr das anders oder könnt mir sagen, wo ich nacharbeiten muss. Mit eurer Hilfe möchte ich die einzelnen Abschnitte verbessern.

Hier nun das erste Kapitel aus dem Dreiergespann - Die Verfolgungsjagd.

Persönlich finde ich es anstrengend längere Texte im Forum zu lesen, kann aber verstehen, dass es Vorteile hat bei der Korrektur. Deshalb für alle die sich trauen eine pdf zu öffnen, anbei das Kapitel auch in besserer Formatierung.

Beste Grüße und hoffentlich zumindest ein bisschen Spaß beim Lesen.
Calvin

Kapitel - Der Halloween Abend (Die Verfolgungsjagd)

Der Tag war vorbei und Pierce hatte nichts in den Händen außer einer halb leeren Tüte mit Einkäufen. Die Schlange an der Kasse schritt im Gänsemarsch einen Meter vor.

Wie die Ermittlungen, dachte er, schlurfte mit und sah aus dem Fenster.

Auf den Straßen streiften verkleidete Menschen umher. Geister, Vampire und andere Monster aus Märchen und Film erschreckten oder umarmten sich gegenseitig und tranken miteinander. Halloween war längst nicht mehr nur ein Fest für Kinder.

Pierce hatte nichts für Verkleidungen übrig. Außerdem waren die wahren Monster ebenso wenig leicht auszumachen, wie sie sich unter Betten versteckten. Sie wandelten offen im Tageslicht, wohnten neben an und versteckten sich hinter einer Maske aus nachbarschaftlicher Freundlichkeit.

Ein weiterer Schritt mit der Schlange, ein weiterer Gedanke.

Mort hatte den Peilsender repariert und Pierce war die Fundorte der Hunde abgefahren, in der Hoffnung das Halsband mit Hilfe des Empfängers zu finden. Anschließend hatte er auch auf dem Feld, das Emma ihm genannte hatte, sein Glück versucht. Das Empfangsgerät war an allen drei Orten stumm geblieben. Er war sich nicht einmal sicher, ob es funktionierte und mit dem Sender gekoppelt war. Mort hatte ihm nichts Verlässliches über die Reichweite sagen können. Das Original, meinte er, habe einen Radius von 250 Metern.



Ausgelöscht

Das chinesische Imitat wurde mit den gleichen Angaben beworben, doch Mort zweifelte am Wahrheitsgehalt der Aussage.

Pierce war endlich am Förderband angelangt. Er beobachtete den Kassierer, wie er die Einkäufe des Vordermanns über den Scanner zog. Jeder Artikel wurde mit einem Piepsen quittiert und anschließend vom Kunden verstaut. Dann piepste es mehrmals hintereinander. Der Kassierer hielt inne. Obwohl keine weiteren Artikel gescannt wurden, piepste es weiter. Der Verkäufer sah sich verwundert um. Die Einkäufer wurden fahrig, beäugten die Kasse skeptisch und ahnten schlimmes für ihren Feierabend. Eine Handvoll scherte aus und pilgerte zu einer anderen Kasse, in der Hoffnung, eine nutzbringende Entscheidung getroffen zu haben.

Pierce spürte eine Hand auf seiner Schulter. Er drehte sich um und sah einen Jugendlichen in einem roten Kostüm mit einem gelben Blitz auf der Brust. »Hey Mann, Sie piepsen«, sagte Flash zu ihm und zeigte auf sein Jackett.

Er griff in die Tasche und holte den Empfänger für den Peilsender hervor. Die Skala zeigte einen geringen Ausschlag an.

Piep. Einige Sekunden danach wieder. *Piep.* Wie ein EKG.

Ohne einen weiteren Gedanken ließ er die Einkäufe fallen und eilte aus dem Geschäft heraus. Draußen hob er den Empfänger in die Luft und schwenkte ihn hin und her, wie ein Ertrinkender eine Notsignalfackel schwenken würde. Das Signal kam von Westen.

Pierce spurtete zu seinem Wagen, riss die Tür auf und warf sich auf den Fahrersitz. Mit einem Dreh des Handgelenks feuerte er die Maschine an, legte den Rückwärtsgang ein, ließ die Kupplung kommen und gab Gas. Der Motor heulte auf. Es quietschte. Metall schabte auf Metall. Der Ford bewegte sich nicht.

Er fluchte. Der Rückwärtsgang zickte häufiger, weil er nicht richtig einrastete. Er kuppelte wieder aus, wackelte mit dem Schaltknüppel vor und zurück und riss ihn dann mit aller Kraft nach hinten. Mit einem Blick über die Schulter ließ er die Kupplung schnappen. Der Wagen sprang aus der Parklücke. Pierce kurbelte am Lenkrad, trat die Bremse und knüppelte den ersten Gang rein. Es quietschte wieder, doch dieses Mal roch er verbranntes Gummi, das er auf dem Asphalt zurückließ.

Der Schutzpatron der Autofahrer hielt seine schützende Hand über ihn. Die erste Ampel, auf die er zu raste, strahlte in einem optimistischen Grün.

Er trat das Gaspedal durch.

Die Zweite sprang auf Rot. Er blieb auf dem Gas. Bevor die anderen Verkehrsteilnehmer anfuhr, schoss er über die Kreuzung. Der Empfänger piepste hektischer. Als würde ein Kanarienvogel im Stollen ersticken.

Vor ihm schlichen zwei Wägen. Sie fuhren auf gleicher Höhe nebeneinander, einer kaum schneller als der andere.

Er boxte die Hupe, blendete auf und drückte sich zwischen den beiden durch. Sie quittierten seinen Fahrstil mit einer Huporgie.



Ausgelöscht

Das Manöver hatte ihn vom Peilsender abgelenkt. Er lag in der Mittelkonsole und Pierce sah, dass der Ausschlag auf der Skala abfiel.

Der Entführer entfernt sich.

In Gedanken spielte er die Routen durch.

Der Entführer ahnte nichts von der Verfolgungsjagd. Er hielt sich somit an das vorgeschriebene Tempo. Pierce nicht. Er hatte ihn zügig ein- und dann überholt. War er auf einer Parallelstraße unterwegs? In dieselbe Richtung oder in die entgegengesetzte? Hatten sie sich an einer Kreuzung verpasst?

Pierce sah eine Lücke im Gegenverkehr, nahm das Lenkrad auf drei und sechs Uhr fest in die Hände und riss den Wagen herum. Die Fliehkräfte drückten ihn nach außen. Als er gegen die Fahrertür knallte, merkte er, dass er vergessen hatte sich anzuschnallen. Er kurbelte eifrig am Steuer, damit das Heck ihn nicht überholte. Kaum, dass er das Auto stabilisiert hatte, schaltete er in den zweiten Gang und ließ den Motor schnauben, wie einen verwundeter Stier in der Arena.

Der digitale Kanarienvogel in der Mittelkonsole zwitscherte wieder energischer.

Pierce gefiel die Melodie. Er klopfte im Takt auf das Lenkrad. Der Rhythmus beschleunigte sich. Er schwitzte am ganzen Körper. Sein Hemd klebte ihm am Rücken. Sein Deo versagte. Er roch es. Wann hatte er sich zuletzt so lebendig gefühlt? Der verklärte Blick eines Junkies legte sich auf sein Gesicht. »Sing für mich«, sagte er und sah auf den Empfänger.

Der Ausschlag auf der Skala ging zurück.

Er hob das Gerät an und schwenkte es wie eine Wünschelrute.

Der Entführer war anscheinend auf der Parallelstraße unterwegs und nach Westen abgebogen. Pierce bog bei der nächsten Möglichkeit rechts ab und trat auf das Gaspedal. Das Zwitschern feuerte ihn an.

Ich krieg dich.

Er jagte über Kreuzungen, wich mühelos Wägen aus, da er ihre Bewegungen zu ahnen schien und während er sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegte, schienen sie in Zeitlupentempo gefangen. Sein Blickfeld veränderte sich, in der Peripherie verschwammen die Gebäude, doch im Fokus sah er alles gestochen scharf, wie ein Adler.

So auch den Werwolf vor ihm auf der Fahrbahn. Eine Tinkerbell in einem zu kurzen Röckchen und Gandalf, versuchten dem sichtlich Beschwipsten auf die Beine zu helfen.

Pierce blieb auf dem Gaspedal. Mit der Rechten schlug er auf die Hupe und behielt sie dort.

Die Fee erschrak. Sie ließ die Hand des Werwolfs los und plumpste mit ihrem Hintern auf den Gehweg. Der Werwolf sackte zurück auf den Asphalt. Gandalf zeigte sich todesmutig und stellte sich zwischen den Wagen und den Betrunkenen.

Pierce trat die Bremse mit der gleichen Energie, mit der er dem Zauberer am liebsten in den Hintern



Ausgelöscht

getreten hätte. »Verpissst euch von der Straße«, schrie er durch das heruntergekurbelte Fenster.
»Halt dein Maul. Was glaubst du, wer du bist?«, entgegnete der Gandalf.

Pierce griff in sein Handschuhfach. Mit einem Plopp saugte sich das Blaulicht auf dem Dach des Wagens fest. Tinkerbell hatte den Werwolf in der Zwischenzeit von der Straße auf den Gehsteig gezogen. Gandalf trat demonstrativ langsam beiseite und zeigte ihm den Mittelfinger.

Der Kanarienvogel war tot.

Pierce versuchte ihn zu reanimierte, indem er abwechselnd Pedale trat und Gänge einlegte.

Er brauchte keinen Schutzpatron mehr. Mit Blaulicht war er sein eigener.

Die Gebäude zogen an ihm vorbei. Die Kreaturen der Nacht verschwommen zu Schemen, doch den Raubvogelblick bekam er genauso wenig zurück, wie das Zwitschern.

Seine Gedanken rasten. Zunächst war er Richtung Westen gefahren, dann nach Süden abgebogen. Dort hatte ihn der Werwolf gestoppt. Bis zu diesem Augenblick hatte er sich dem Signal genähert. Es gab nur zwei mögliche Wege. Entweder in die Stadt rein oder aus ihr raus.

Bei den Überlegungen übersah er ein Motorrad auf der Straße. Er setzte zu einem Schlenker an, aber seine schweißnassen Hände rutschten ab. Er packte hektisch zu. Im letzten Moment riss er das Steuer um.

Nochmal gut gegangen.

Ein Blick in den Rückspiegel zeigte ihm, dass er sich irrte. Das Motorrad schlitterte über die Straße. Der Fahrer stieß sich davon ab und rutschte auf ein parkendes Auto zu.

Er löste sich von der Szenerie. Es zählte nur noch den Entführer einzuholen. Er entschied sich für die Route in die Stadt.

Nach zwei Blocks kamen die Zweifel. Nach vierten wendete er und griff zum Telefon.

Sobald Mort annahm, legte er los. »Der Peilsender hat reagiert. An der Ecke Ox- und Barrowcliff habe ich ihn verloren. Moment.«

Vor ihm missachtete ein Fahrer die Verkehrsordnung und scherte, ohne zu schauen, ein. Pierce drehte mit der freien Hand am Lenkrad, um eine Kollision zu vermeiden. Dann stellte er das Handy auf Lautsprecher und warf es auf den Beifahrersitz. »Ich bin auf der A171«, schrie er. »Er auch, denke ich. Ich hatte Hoffnung, dass er nach Hause fährt, und bin der Schnellstraße in die Stadt gefolgt. Aber ich habe kein Signal empfangen. Ich bin wieder in die entgegengesetzte Richtung unterwegs. Was gibt es außerhalb von Scarborough? Welche Abzweigungen?«

Pierce hörte durch das Telefon Tippgeräusche. »Ich denke nicht, dass er auf der A171 ist. Von Oxcliff macht es mehr Sinn über die Green Lane zu fahren. Er ist bestimmt auf einer kleineren Straße unterwegs. Entweder fährt er zur Hay Lane oder zur Low Road.«

Kehrt er zum Ort des Verbrechens zurück, fragte sich Pierce. Die Hay Lane führte zur Suffied Hill, wo sie den nicht identifizierten Corgi gefunden hatten.



Ausgelöscht

»Ich tippe auf die Low Road, da er sich Richtung Süden bewegt«, widersprach Mort als hätte er seine Gedanken gelesen. »Hätte er zur Hay Lane gewollt, wäre er nicht von der Ox- auf die Barrowcliffgefahren, sondern auf die Scalby Avenue und dann weiter über Coldyhill und Hackness.«

Pierce verließ die Schnellstraße und folgte der Lady Edith's Road zur Low Road. Die Lichter der Stadt verschwanden hinter ihm.

Er kann nicht weit sein.

Die Straße wandt sich durch die Landschaft und um den Wald, wie eine WürGESchlange um ihr Opfer. Er vertraute auf sein Blaulicht. Vor jeder Biegung holte er auf der Gegenfahrbahn aus und jagte durch den Scheitelpunkt der Kurve wie ein Rallyefahrer.

Die Reifen quietschten und er schlitterte durch die Serpentinaen. Er wurde im Fahrersitz hin und her geschleudert. Seine Arme packten das Lenkrad wie zwei Schraubstöcke. Die Lungen pumpen wie bei einem Marathon. Ein saurer Geschmack breitete sich im Mund aus.

Die nächste Kurve überraschte ihn. Sie war enger als gedacht und die Hände reagierten langsamer als erwartet.

Er stieg in die Eisen. Das Heck überholte ihn. Das Auto verwandelte sich in ein Karussell. Zunächst gelang es ihm, sich an das Lenkrad zu klammern. Doch schließlich siegte die Fliehkraft über die Muskeln und warf ihn durch den Innenraum.

Wie ein Kalligraph schrieb der Wagen seine Initialen in einer schwungvollen Bewegung in den Asphalt. Schleifen gingen über in enge und weite Kreise und wurden verziert mit Schnörkeln. Es endete mit einem Punkt am Leitpfosten. Über der Straße hing ein dichter Nebel. Als hätte der Kalligraph mit einer glühenden Feder auf trockenem Pergament geschrieben.

Die Beifahrertür sprang auf und Pierce fiel heraus.

Vor seinen Augen drehte sich alles. Ein Hustenanfall überwältigte ihn. Er verschluckte sich, schmeckte Blut, wandte sich zur Seite und spuckte aus. Die Hände krampften, noch gefangen in der Position, mit der sie das Lenkrad umklammert hatten. Die linke Schulter fühlte sich an, als hätte er versucht, einen Banktresor damit aufzubrechen. Die Nackenmuskeln waren Stahlseile, die die Tower Bridge halten könnten.

Wie ein Greis rappelte er sich auf. Zuerst auf alle Vieren, dann ein Bein fest auf den Boden und mit letzter Kraft hochstemmen. Wankend erhob er sich. Ließ sein Haupt hängen. Über das Kinn rann Blut und tropfte auf das Hemd. Eine rote Rose breitete sich auf dem sonst blütenweißen Stoff aus.

Er streckte das Kreuz durch und hob den Kopf, bewegte ihn langsam nach links und rechts, um die Nackenmuskeln zu dehnen. Er kam nicht weit, sah aber, dass sein Jackett ebenfalls ruiniert war. Die Naht an der Schulter war gerissen. Auf dem Revers sah er den Klumpen Blut, den er ausgespuckt hatte.

Er betrachtete die Szenerie und seine Hand wanderte zum Objekt in der Brusttasche.

Der Wagen lehnte am Pfosten. Die Warnblinker und das Blaulicht beleuchteten abwechselnd den Rauch in der Luft. Er konnte die Gummischrift auf dem Asphalt nur zu gut lesen. Deutlicher hätte man es nicht

Geschrieben am 31.12.2017 von Calvin Tower
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Ausgelöscht

schreiben können.

Verloren.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).